

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 14

Artikel: Nach den Sternen
Autor: Anacker, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach den Sternen.

Ob wir tief im Staube schreiten —
Nimmer dürfen wir verlernen,
Unsre Arme auszubreiten
Nach den lichten Himmelssternen.

Wenn wir wie die Menge werden,
Die mit stumpfen Blicken trottet,
Lebten wir umsonst auf Erden,
Ward das Göttlichste entgottet.

Trotz des grauen Qualmes Fahnen,
Die ob unsern Städten wehen,
Wollen wir das Ewige ahnen,
Glaubend, wo wir nichts mehr sehen.

Unsre Hände fassen vieles,
Das sie gierig und gemein macht —
Komm, du Glanz des Sternenzieles,
Der sie wieder kühl und rein macht!

Heinrich Anacker.



Haus ob Morfisch am Urnersee, unten Nebelmeer.

Phot. P. Schannen, Zürich 6.

Notlandung.

Osterfizze von Christel Broehl-Dehaes.

Bremsklöße weg. Die Maschine rollt über den Flugplatz, hebt sich, fliegt. Nun verliert sich mit einem Male der Alpdruck auf Giesebrechts Brust. Es ist doch richtig, wie er gehandelt hat, man kann nicht immer auf die Familie Rücksicht nehmen. Er hat Weihnachten daheim gefeiert; dieses Osterfest aber benötigt er zum Ausbau einer wichtigen, geschäftlichen Bezie-

hung durch einen ungezwungen freundschaftlichen Besuch. Kommerzienrat Rottland lud den befähigten, jungen Geschäftsfreund für die Ostertage ein. Rottland ist Junggeselle, er kann kaum ein Gefühl dafür haben, wo ein Familienvater zu den Festtagen wirklich hingehört.

Das Flugzeug gleitet ruhig durch das Luft-